

ihnen ein / wan es ihnen nur nach wunsch gehe/
 daß sie Selig sein / es ist aber weit gefehlet; Dan
 je besser / vnd gewünschter es einem Menschen auff
 dieser welldt ergethet / je weiter Er von GOTT ist/
 hergegen je vbler / je näher Er dabey ist. Daß
 dieses wahr sey / bezeugen alle schriften der Heyli-
 gen / auch die tägliche Erfahrung genugsamb. Hat
 GOTT jemahlen fromme Menschen in guter
 ruhe auff der welldt leben lassen? Ich glaube Nein/
 sondern je frommer dieselbe gewesen / je mehr Sie
 von Teufflischer Gesellschaft angefochten worden.
 Wan ein Vatter sein Kind lieb hat / so heilt Er es
 vnter der Ruthen / sagt Syrach: Er leßt ihm kei-
 nen willen / so Er aber daß Kind nicht achtet/
 merckt das nichts daran helfen will / so leßt Er es
 lauffen / vnd thun / was es will. Des gleichen Ein
 Schulmeister / wan Er fleißige Schüler hat / die
 gehorsamb seyn / vnd gern lernen / so liebt Er die
 selbe vor andern / die nicht lernen wollen / wan Sie
 Vnrecht thun / strafft Er Sie / auff daß Sie sich
 bessern sollen; die Vnzüchtigen aber / die kein Lehr
 annehmen wollen / die hasset Er / vnd strafft Sie
 nicht / wan Sie schon nicht lernen / sondern leßt
 Sie ungezügelt dahin gehen / weilten Er spü-
 ret / daß alle gute ermahnungen an Ihnen verloh-
 ren / vnd übel angelegt sein. Eben also thut GOTT
 Unser aller / der Allerweiseste vnd Gürtigste Vat-
 ter / wan Er vnter seinen Kindern einige findet /
 welche Ihn fürchten vnd lieben / die liebt Er
 wieder / vnd wendet seine Augen nimmer von
 Ihnen /